



Aus dem Artikel der „Post“ geht nun allerdings hervor, daß der Herr Reichskanzler selbst sich über die Niederlage seiner Politik keinen Aufschub hingibt. Die Wähler des Zolltarifs sind bei den Wahlen allerorten unterlegen; der einzige Vertreter des Staatsocialismus ist in vier Wahlkreisen gescheitert; die Propheten des „practischen Christenthums“ sind unterlegen und die Fortschrittspartei, die man zermalmen wollte, sie ist gestärkt, wie nie zuvor.

Bei den verworrenen Verhältnissen im deutschen Reich, bei der selbstlichen Unfertigkeit der Reichsverfassung und der eigenthümlichen Machtstellung des Fürsten Bismarck sieht alle Welt mit einem gewissen Gefühl der Bedrängnis dem Augenblick entgegen, da die Nothwendigkeit des Naturgesetzes den Kanzler von seinem Posten abzurufen würde. Es leuchtet Jedem ein, daß eine solche Machtstellung, wie sie durch die historische Entwicklung und die Dankbarkeit der Nation der jetzige Leiter der Geschäfte des deutschen Reiches in seiner Hand vereint, keinem Nachfolger ohne schwere Schädigung des ruhigen Ganges unserer Staatsgeschäfte übertragen werden könnte. Die Zeit des Ueberganges würde eine ungemein schwierige werden, um so mehr, als unsere verschiedenen auswärtigen Gegner den Moment für neue Coalitionen geeignet halten könnten.

Es ist hier nicht am Platze, darüber zu disputiren, auf welche Partei ein berechneter Nachfolger des Fürsten Bismarck sich stützen müßte. Sollte derselbe nur in einer Coalition des Centrum und der Conservativen oder Wählungen eine Stütze finden, so wäre dies bedauerlich, aber es wäre doch nur die Konsequenz der Situation, zu welcher die reactionäre Politik gerade des Fürsten Bismarck geführt hat. Eine solche Combination wäre endlich keine andere, als diejenige, welche den Reichskanzler bereits im letzten Reichstage unterführt hat. Nur überseht man bei dieser Rechnung das Eine: ein conservativ-clericales Bündniß ist bei den jetzigen Verhältnissen der Parteien nahezu unmöglich; man müßte denn annehmen, daß Polen, Welfen, Protestanten, Centrum und Conservative nebst den kulturkämpferischen Freiconservativen zur Regierungspartei sich zusammenschließen sollten. Und schreie eine solche Aussicht gar nicht: denn nach wenigen Wochen würde das ganze künstliche Gebäude auseinanderfallen. Die Strömung, von welcher die Wähler Zeugniß abgelegt haben, beweist uns, daß nur eine Regierung, welche aufrichtig liberal sein will, den Wünschen des Volkes als die Dauer entsprechen kann.

Es ist leicht möglich, daß der „Demission-in-Sicht“-Artikel der „Post“ auch nur ein Schreckschuß sein soll, wie der einstige in Betreff des Krieges. Wir werden das abwarten haben, aber wir glauben, daß derselbe als Schreckschuß, als Präliminum zu neuen Wahlen seine Wirkung durchaus verfehlen würde. Denn schon bei diesen Wahlen stellten ja die Oeficien der Nation die Alternative „Entweder-Oder“, und die Nation hat eine unumwundene Antwort gegeben.

**U n g a r n.**

Wien, 10. November. Mittags um 1 Uhr fuhr Sr. Majestät vor dem Palais der russischen Botschaft in der Wolzelle vor, um dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, welcher daselbst Quartier genommen, einen Besuch abzustatten. Im Vestibule wurde der Monarch vom russischen Botschafter Dubril empfangen und in die Appartements im ersten Stock geleitet, woselbst der Großfürst des hohen Besuchs harzte. Sr. Majestät verweilte gegen eine halbe Stunde im Botschaftspalais und kehrte sodann in die Hofburg zurück. Eine halbe Stunde später machte Großfürst Konstantin dem Monarchen seinen Gegenbesuch. Wieder in das Botschaftspalais zurückgekehrt, empfing der Großfürst die Besuche sämtlicher hier weilenden Erzherzoge und machte hierauf die eitelst-möglichen Gegenbesuche. — Sr. Majestät besuchte heute den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin. — Dem heutigen Diener bei Sr. Majestät waren beigegeben: Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, der russische Botschafter Dubril, der russische Militär-Bevollmächtigte General Feldmann, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der deutsche Bevollmächtigte Wedell und andere Persönlichkeiten. Zu der morgigen Hofstalt ist das dänische Kronprinzenpaar geladen. — Die österreichisch-ungarische Zoll-Conferenz setzte heute in mehrstündiger Sitzung ihre Beratungen fort. Morgen findet ebenfalls eine Sitzung statt.

**A u s l a n d.**

Rom, 10. November. Der „Gazetta d'Italia“ wird aus Paris telegraphisch, daß man daselbst die Ernennung des französischen Botschafters in Rom Marquis de Noailles zum französischen Minister des Aeußern und des Generals Lewal zum Kriegsminister für wahrscheinlich halte. — Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Informationen: Sectionschef Benjamin von Kallay theilte dem Grafen Robillan sofort den genauen Wortlaut seiner Rede mit, welche er in der vorgestrigen Sitzung der ungarischen Delegation gehalten hat und gab noch umfassendere Erklärungen über die große Bedeutung, welche Oesterreich-Ungarn der Freundschaft Italiens beilege. — Graf Andrássy begab sich gestern zum italienischen Botschafter, um ihm die freundschaftlichen und herzlichsten Erklärungen zu erneuern. — Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpfen theilte alsbald nach der gestern erfolgten Ankunft in Rom Mancini officiell den genauen Text der Rede Kallay's mit; derselbe war außerdem beauftragt, den Versicherungen der aufrichtigsten Freundschaft der

graufam compromittirt. Nur sofort Schritte konnte er thun, um sich eine Aufklärung zu suchen, die er, in der Erregung des Augenblicks ganz entschlossen war, sich selbst in dem Lande, an dem Orte, wo jene Zeitung erschien, zu holen. Für's Erste bedurfte er dessen nicht; er hatte einen Freund aus der Studienzeit, der sich in Amsterdam als Arzt niedergelassen und der gerne eine kleine Anstrengung für ihn übernahm. Er konnte zunächst diesen bewegen, Erhebungen über Rudolf Nordwitsch's bisherigen Lebensgang zu machen.

**Die europäische Gesellschaft in Tunis.**

(Schluß.)

Der Leser ist vielleicht überrascht, in den vorstehenden Zeilen die Worte Concert, Theater u. s. w. gelesen haben. In der That besteht in Tunis eine philharmonische Gesellschaft, die Concerte veranstaltet, und zumeist das italienische Element zu ihren Mitgliedern zählt. Es gibt ebenso auch eine italienische Oper, die in dem kleinsten „Hoftheater“ thronet, welches ich auf meinen zehnjährigen Wanderungen in verschiedenen Continente je gesehen.

Trotzdem werden hier große Opern aufgeführt. Der Chor, ob er nun eine Armee oder eine Volksversammlung z. darstellen soll, besteht aus Raummangel unabhängig aus fünf Personen. Die Leistungen der Künstler lassen sich wohl kaum mit jenen von Conventgardien messen, aber in Ermangelung eines Theaters sind die acht oder zehn Logen und die dreißig Zantwits des Theaters stets obsonnirt, ja es gehört zum Bonton der Gesellschaft, außer einer Equipage und Reitpferden auch eine Loge in diesem Miniaturtheater zu haben. Die große Mittelloge ist mit dem Wappenstein des Bey geziert, also etwa die „Hofloge“, ohne daß sie von dem schätzigsten Fürsten jemals benützt worden wäre. Dagegen ist sein erster Minister, Mustafa ben Ismail, ein fleißiger Theaterbesucher.

Nechst letztam erschien es mir, als ich einmal beim Betreten des Kunstempels die erste Primadonna im Bühnencostüm mit einem

Gezinnungen und Dispositionen gegenüber Italien Ausdruck zu geben und das lebhafteste Bedauern der österreichisch-ungarischen Regierung über den Eindruck zu bekunden, welchen die ungenaue Wiedergabe der Erklärungen Kallay's über den Wiener Besuch der italienischen Majestäten in Italien hervorgerufen haben mochte.

Mailand, 10. November. Die „Persveranza“ bemerkt das Gerücht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Graf Wimpfen, von seiner Stelle abberufen und zum Botschafter in Petersburg ernannt werden soll.

London, 10. November. Die „Times“ besprechen die Constanzität der Denkschrift des Fürsten Bismarck und sagen, der natürliche Nachtheil einer solchen Größe, wie die des Kanzlers, liege darin, daß die Nothwendigkeit einer Position, wie die seinige, sich nicht durch den freien Willen aufheben läßt. Diese Position macht ihn nicht allein zum ersten Manne Deutschlands, sondern zum Einzigen, in welchen ganz Deutschland sein Vertrauen setzen könne. Während der ganze Continent fortwährend sich zu klammern, wäre es eine wichtige Aufgabe Deutschlands, seine Bündnisse zu befestigen. Fürst Bismarck allein besitze die Klugheit, Geschicklichkeit, Wachsamkeit und Macht, Oesterreich, Ungarn und Italien an der Seite Deutschlands zu bewahren, Rußland in Druß zu halten und aus jedem Irrthum Frankreichs Nutzen zu ziehen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 14. November.

Seine k. und l. apostolische Majestät geruht allergnädigst zu gefallen, daß die Fogaraser Einnahmegerichtspräsidentin Anastasia Popescu das rumänische Staatskreuz annehmen und tragen dürfe.

Der k. ung. Finanzminister hat zu Finanzconcepitionen 2. Klasse ernannt: die Rechnungs-Officiate: Alexander Zellmann beim Nagyenyeder, — Joseph Kürthy und Ludwig Szabo beim k. Steuerinspectorate.

Die Statuten des Klausenburger Vereines für Unterstützung armer Schüler sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 54.139, — jene des Körösbanpaar freiwilligen Feuerwehrcorps unter Zahl 54.614 l. J. mit der Einreichungs-Klausel versehen worden.

(Ungarische Vorlesung.) Vorgestern fand die zweite der vom hiesigen ungarischen Lehrvereine veranstalteten diesjährigen ungarischen populär-wissenschaftlichen Vorträge statt. Auch diesmal hatte sich im Hörsaale Nr. 1 der k. ung. Rechtsakademie ein aus Damen und Herren bestehendes ansehnliches Auditorium eingefunden. Herr Oliver Stemmer hielt einen culturhistorischen Vortrag über die Hunnen. Die Quellen, aus welchen er die Daten zum Gefüge seiner Sitzgen schöpfte, lassen die Eigentümlichkeiten, Sitten, Gebräuche, Charakterzüge, den Sinn für Gutsfreundschaft, Bildungsgrad u. s. w. der Hunnen, als Stammväter der Söller und Stammesverwandten der Ungarn, in einem bedeutend freundlicheren und vortheilhafteren Lichte erscheinen, als dies in den (durch den Eindruck des von diesem tapferen und eine wenn auch nur kurze Zeit begründete Welt Herrschaft behauptenden Keitervolle verbreiteten Sprechens) stark getrübt und arg übertrieben, abschreckenden Uebersetzungen aus der Zeit vor der Gründung des großen Reiches durch Karl den Großen der Fall ist. Aus den mitgetheilten Forschungen des Vortragenden geht hervor, daß die Hunnen auch eigene Schriftzeichen hatten, deren Anwendung in einer Weise erfolgte, wie sie von den orientalischen Völkern (von rechts nach links) auch heute noch gebräuchlich wird.

Die gemählte Hühnerbratung lobte den Vortrag durch stürmische Geheufe. Herr Stemmer hatte den Zweck, die Erscheinungen eine volle Stunde auszuheben und fesseln zu unterhalten, vollständig erreicht.

(Die geistige Dilettanten-Vorstellung zum Besten des Fonds des Vereines vom rothen Kreuz) fand vor einem in allen Räumen ausverkauften Hause statt. Die rege Theilnahme, mit welcher das Publicum den eminent philanthropischen Zweck des genannten Vereines auch bei dieser Gelegenheit förderte, ist ein neuer Beweis für das seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zwischen Civil und Militär sich stets inniger gestaltende Verhältnis.

Die Vorstellung begann mit dem hier bereits oft gehörten, diesmal von Frau Neugebauer gesprochenen Melodram „Der Mutter Gebet.“ Von den gleichfalls bekannten fünf Bildern wurde das dritte (der Sieg), beziehungsweise die entfaltete Fahne und das Kaiserlied am meisten applaudirt. Das Lustspiel „Homöopathisch“ enthält zwar greifbare Schlupfwegigkeiten, gefiel aber Dank dem guten und fließenden Spiel der Damen Binder, Breier und v. Rendessy, ferner der Herren G. Binder und Ludwig; am deutlichsten sprach hiesfür der am Schluß des Stückes Allen in gleichem Maße geltende Hervorruf.

Den Clanzpunkt des Abends bildeten die vier ersten Theile des Concertes. Die von Frau Fuchsinsky und Fräulein Bieder vortragene Zitherplece, dann das von den Fräuleins Ja und Maria Klent und Fräulein \* \* \* mit Eleganz, Berde und Effect executirte „Diversissement militaire“, ebenso die Declamation des Fräulein v. Puitovsky entzückten hiesigen Beifall und wurden die genannten Damen wiederholt enthusiastisch gerufen. Auch Fräulein Breier heimste für den Vortrag zweier ständischer Lieder Beifall ein.

Den Schluß der abendlichen Vorstellung bildete das von den Dilettanten bereits in einer früheren Wohlthätigkeits-Galaion gegebene Lustspiel: „Das erste Weihnachtsgeschenk.“ Die Leistung der Frau Neugebauer als „Frau v. Zangen“ wurde bei jener Gelegenheit nach vollem Verdienste

Teller in der Hand stehen sah. Auf dem Teller befanden sich einige Silber- und Goldstücke, die unzweideutigste Aufforderung für jeden Eintretenden, ein Gleiches zu thun. Es fand an diesem Tage die Benefizvorstellung der Primadonna statt, und diese recht italienische Provinzstille hatte sich auch bis nach Tunis verirt.

Im Theater wie im Concertsaale bietet sich indessen dem Reisenden die beste Gelegenheit dar, die europäische Frauenwelt in Tunis zu bewundern. Die Tunesierinnen sind nicht umsonst ihrer Schönheit wegen berühmt und geben dem Fremden durch ihre Toiletten reichlich Gelegenheit, dies in weitgehender Weise zu constatiren. Reizvolle, interessante Gesichter, üppiges Haar, glühende, dunkle Augen und üppige Körperformen, die allerdings in reiferen Jahren zu unansehnlichen Proportionen anschwellen, sind hier recht allgemein.

Die zahlreichste und bedeutendste Colonie, nicht nur der Hauptstadt, sondern auch des Littorals, ist die italienische. In ihren Händen ruht der größte Theil des Handels und geschäftlichen Verkehrs, ihre Mitglieder sind auch in den gesellschaftlichen Kreisen der Hauptstadt die zahlreichsten und belibtesten. Sie haben vortreflich geleitete Schulen, ein Spital, Kirche und Kloster, in jeder Hafenstadt Postämter und tüchtige Dampfschiffverbindungen (nämlich die jüngst zu einer Gesellschaft vereinigten Rubattino und Florio), sowie andere Anstalten, welche in mehr als einer Hinsicht den anderen Colonien zugute kommen. Jhnen zunächst an Zahl kommt die englische Colonie mit circa fünfzehntausend Mitgliedern, worunter jedoch nur ein bis zweihundert Engländer, der große Rest sind Malteser, oder besser gesagt halbe Araber, deren Sprache und Sitten vielfache Verwandtschaft mit denen der Tunesier zeigen und die sich auch vortreflich mit ihnen vertragen. Der frühere englische Generalconsul, Sir Richard Wood, war auch das anerkannte Haupt der europäischen Gesellschaft in Tunis; seit jedoch Wood dem gegenwärtigen Generalconsul Mead Platz machen mußte, fielen diese Honneurs dem österreichischen Generalconsul Theodorovic zu, dessen geistreiche, hochgebildete Gemahlin die letzten Elemente der tunesischen Gesellschaft um sich zu schaaren mußte und deren Salons

gemüthigt; Fräulein v. Rendessy gab die „Clotilde“ mit dem am ihr oft gerühmten richtigen Verständniß; Herr Komaroff repräsentirte den seines bürgerlichen Wertes sich bewußten Doctor mit Würde und gelungener Auffassung; die Rollen der „Schwingerin“ und „Babetti“ waren in den Händen der Damen Breier und v. Puitovsky gut besetzt.

An den Ehren des Abends und wiederholten Beifallsbezeugungen theilte die von Herrn Kapellmeister Heller dirigirte Musik des 31. Inf. Regts., welche vom Herrn Oberst und Regiments-Commandanten Gecz über Ersuchen des Präsidiums des hiesigen Zweigvereines vom rothen Kreuz mit größter Bereitwilligkeit unentgeltlich beigeleitet wurde.

M. B. i. — Das vorgestrige Casino-Kränzchen war ebenso gut wie das erste besucht und gestaltete sich bei den Klängen der guten Musik demüthig zu einer diskurirten und bis nach Mitternacht währenden recht animirten Unterhaltung.

(Das Sonntags-Concert der Stadtkapelle in der großen Bierhalle) übte seine ungeschwächte Zugkraft. Die einzelnen Programmnummern wurden rauschend applaudirt. Auch Herr Restaurateur Schaller kam ungeachtet des Andranges nicht aus dem Geleise; im dicksten Gewoge und Gemüth führte er mit fester Hand und sicherem Blick das Commando über seine zur befriedigenden Bedienung der Gäste bestimmte Kiststruppe.

(Liedertafel der Germania.) Eintrittskarten à 50 kr., sowie Logen werden morgen Dienstag Vormittag von 11—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Musikvereinsgebäude, Eintrittskarten à 60 kr. Abends an der Casse ausgegeben.

Der erste Frühlingebote in Hermannstadt, der mächtige Weidenbaum auf der Bretterpromenade vor dem Stadtpark, ist der Art zum Opfer gefallen. Derselbe wurde, weil seine Wurzeln bereits die Wasserleitung zu hemmen drohten, gestern gefällt. Das Holz des Baumes war noch ferngelandt.

(Generalversammlung des Hermannstädter Eislaufvereines.) Wegen Beschlußfähigkeit der auf den 7. d. einberufenen Generalversammlung des Hermannstädter Eislaufvereines wird mit Bezugnahme auf §. 9 der Vereins-Statuten eine neue Generalversammlung auf den 16. d., 6 Uhr Abends, im Communitäts-Sitzungslocale mit dem Befügen ausgeschrieben, daß dieselbe über die bekannten Gegenstände der Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden entschieden wird.

Gegenüber der an der österreichischen Grenze herrschenden Hindernisse sind wir auf der Grundlage authentischer Berichte aus verschiedenen Theilen des Szabener Comitates in der angenehmen Lage zu versetzen, daß in unserer Gegend der Gesundheitszustand der Haußthiere in jeder Beziehung befriedigend ist. Zu bedauern ist, daß die Berichte sich nicht vermindern, daß bald hier bald dort ein Viehstich abhandlungelommen ist: — (Siebenbürger in Afrika.) Der Deuauer Steuer-Inspectorats-Rechnungs-Official Gustav Dreßlovsky und dessen Schwere Arthur und August, welche vor einiger Zeit nach Rumänien ausgewandert sind, haben sich von dort nach Tunis begeben. Einer derselben lebt jetzt dort als französischer Sprachlehrer, während der Andere den Kindern des österreichisch-ungarischen Consuls Unterricht in der ungarischen Sprache erteilt. In einem an Bekannte in der Heimat gerichteten Briefe wird die Schönheit und Tapferkeit des arabischen Stammes hochgepriesen. „Hätten sie solche Waffen, wie die Franzosen, so würden sie siegen.“ Das französische Heer vermag — ihrer Meinung nach — den Vergleich mit dem ungeren wider in Bezug auf Disciplin, noch rüchftlich der Anmerkung zu bestehen. In Tunis gibt es — wie sie schreiben — keine österreichisch-ungarische Staatsangehörige, dagegen haben sich ungefähr 200 Araber unter den Schutz unseres Consuls gestellt. Derselb antwortet ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff im Hafen von Tunis. (Der Name Dreßlovsky's ist unferen Lesern aus dessen in unserem feuilleton erschienenen Briefen aus Rumänien vortreflich bekannt. Die Redaction der „Hermannstädter Zeitung“.)

(Abgeordnetewahl.) In Sept. Sent-György wurde am 12. d. Dr. Coloman Sikly (Candidat der liberalen Partei) mit Acclamation zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Ein Mitglied des Festcomittees der Stadt Maros-Basarhely hat das der Kronprinzessin Stefanie zu überreichende Blumenbouquet bei dem Klausenburger Modemaarenhändler Gregor Szogost bestellt. Das Bouquet enthält auf weißem Grund den Buchstaben „S“ aus Weissen.

Die Deuauer Rumänen haben an das k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht eine Petition des Japalt's gerichtet, es möge an der Deuauer Oberrealschule die rumänische Sprache als obligater Lehrgegenstand vorgetragen werden.

Wegen Scharlachs sind die Schulen in Petrozsény und Neuscheschely gesperrt.

In Petrozsény wurde das neue Casino am 5. d. in feierlicher Weise eröffnet.

In Deba ist über Anregung des Advocaten Georg Szagor ein Unterstützungsverein für Leichenbestattung im Entstehen begriffen.

Der Musikverein in Mählabach hat seine Statuten abgemittelt be- hufs höher Bestätigung unterbreitet.

(Eine Bärenjagd.) Man schreibt aus Kobássa: Nachdem 3. November frischer Schnee gefallen war, wurden einige Jäger ausgefandt, um in den gräßlich Mites'schen Wäldungen über Zabola auf

als die gesuchtesten und gleichzeitig gastfreiesten bekannt sind. Die Reisenden und Touristen aller Nationen, besonders jedoch die Deutschen, suchen mit Vorliebe neben ihrem eigenen Vertreter auch Generalconsul Theodorovic auf, der sich bedeutenden Einfluß und große Kenntniß des Landes erworben hat und dessen Besonnenheit auch in den letzten Unruhen die Europäer von Tunis sehr viel zu danken haben. Die österreichische Colonie zählt etwa tausend Mitglieder, zumeist Italiener und Dalmatiner.

Die französische Colonie dürfte mit der griechischen in Bezug auf die Kopfzahl etwa gleichstehen, läuft jedoch natürlich in Bezug auf den Einfluß allen anderen den Rang ab. Die Ereignisse des Jahres haben dies zur Genüge bewiesen, und die vielfachen Zeitungsnachrichten, welche über den Gesandten Roustan und sein Wirken bisher erschienen, machen es überflüssig, auf die Persönlichkeit desselben einzugehen. Schweden und Deutschland besitzen keine Colonie in Tunis und sind auch nur durch eine unbedeutende Persönlichkeit vertreten, desgleichen Amerika und Rußland; dagegen gehört der hiesig Consul Cubisof zu den geschäftlichsten und bedeutendsten Mitgliedern des Consularcorps.

Die Stellung des Europäers in Tunis ist eine überaus günstige. Er untersteht ausschließlich der Gerichtsbarkeit seines eigenen Consuls, einer Gerichtsbarkeit, die natürlich auf recht laue Weise gehandhabt wird. Den Vertretern der drei größten Colonien sind wohl eigene Richter beigegeben, aber die übrigen Consulen sind Regierungsvertreter, Diplomaten, Handelsbehörden, Richter und Gefangenenspeicher in einer Person. Während meiner Anwesenheit in Tunis kam unter Anderm auch ein Wort vor, begangen von dem Unterthan einer europäischen Großmacht. Was mit dem Reel beginnen? Zum Tod verurtheilen? Es gab ja keine Henker hier. Das betreffende Consulat entpicht kein Gefängniß. Der Generalconsul mußte sich deshalb an seine Regierung wenden und auftragen, wenn der Gefangene zu überantworten sei. Da diese Großmacht überdies keine Schiffverbindung mit Tunis besitzt, so mußte der Verbrecher im Falle einer Auslieferung erst mittelst eines italienischen Schiffes unter hohen Kosten nach dem nächsten europäischen



M.-Z. 8014/1881.

[754] 2-2

**Rundmachung.**

Aus der, zur Erinnerung an den Regierungsantritt Allerhöchster Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten Franz-Josef-Stiftung sollen am 2. December 1881 zwei Reisetipendien im Betrage von je 100 fl. ö. W. auf die Dauer eines Jahres verliehen werden.

Bewerber können sich um die Verleihung dieser Reisetipendien junge Gewerbetreibende, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbeschule mit Auszeichnung absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich ins Ausland begeben wollen, oder bereits begeben haben.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche sind bis **24. November 1881** beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 11. November 1881.

Der Magistrat.

M.-Z. 6878/1881.

[745] 3-3

**Rundmachung.**

**Samstag den 26. November 1881,**

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und eventuell auch Nachmittags von 3 Uhr an, werden im großen Saale des städtischen Rathhauses hier die nachverzeichneten städtischen Pachtobjecte im Licitationswege, unter Vorbehalt der Genehmigung der üblichen Stadtvertretung, verpachtet werden, und zwar:

- A. Auf drei Jahre, d. i. auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis Ende December 1884:
  1. Das Wirthshaus in der großen Infanterie-Cafeterie.
  2. Das Acise-Gefälle am Bahnhof.
  3. " " " Heltauerthor.
  4. " " " Neuthor.
  5. " " " Elisabeththor.
  6. " " " Bürgerthor.
  7. " " " Sagthor.
  8. " " " Poplakertthor.
  9. Das Waghäuser-Gefälle.
  10. Die Viehmarkt-Lögen und Brückenwage.
  11. Die Marktstandgelde.
- B. Auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis letzten Juli 1884 auf Gefahr und Kosten des vertragbrüchigen Pächters:
  12. Die Kupferhammer-Mahlmühle im jungen Walde.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß die Vertrags-Bedingungen bis zum Tage der Licitation in der Kanzlei des städtischen Wirthschafts-Amtes eingesehen werden können und daß jeder Licitant vor Beginn der Licitation 5 Procent des Ausrufspreises als Vadium zu erlegen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit 50 fr. gestempelte Offerte müssen mit dem 5-proc. Neugelde versehen sein und können bis zum 26. November 1881, 9 Uhr Vormittags, bei dem städtischen Wirthschafts-Amte eingebracht werden. Später einlangende oder unvollständige Offerte können nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 5. November 1881.

Der Magistrat.

3. 826/1881.

[747] 3-3

**Rundmachung.**

Von Seiten des gefertigten Gemeinde-Amtes wird hiemit allgemein bekannt gegeben, daß am **22. November l. J.** das Schantrecht der Gemeinde Kleinschenk für die Dauer vom 1. Januar 1882 bis Ende December 1884 im Licitationswege verpachtet werden wird.

Die diesbezüglichen Bedingungen können in der Kanzlei des Gemeinde-Amtes jederzeit eingesehen werden.

Kleinschenk, am 3. November 1881.

Das Gemeinde-Amt.

**„Wiener Bazar“**

**Hermannstadt, Heltauergasse 27,** empfiehlt soeben angekommenen Waaren für **Herbst- und Winter-Saison** zu billigsten Preisen, als:

- Herbst- und Winter-Paletots für Damen und Kinder von fl. 5 bis fl. 25.
- Große Auswahl von Watmouls zu 90 fr. bis fl. 1.20.
- Echtfarbige Kleider-Barchente und Calmucks zu 20, 25 und 27 fr.
- Filzröcke von fl. 2 bis fl. 4, Kinder-Filzkleidchen von 80 fr. bis fl. 2.
- Feine Damen-Plüschmützen, so auch Herren-Kappen in Tuch und Plüsch von 27 bis 30 fr.
- Woll- und Haras-Tüchel.
- Woll-Unterhosen und Hemden von 60 fr. bis fl. 2.
- Großes Lager in Kinder- und Damen-Winterstrümpfe von 14 fr. aufwärts.
- Gestrickte Herren-Wintersocken zu 27 fr.
- Herren französische Mieder mit Panzer von 80 fr. aufwärts.
- Damen- und Herren-Gravaten von 10 fr. aufwärts.
- Alle möglichen Damen-Putzsachen und Marchanderie-Zugehör.
- Galanterie-, Nürnberger und Spielwaaren, faunend billig.
- Große Auswahl in französischen Blumen, Schmuckfedern, Hutgraffan und noch 1000 hier nicht angeführte Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
- Um zahlreichem Zuspruch wird gebeten. (756) 1-6

**Französische Sprache.**

Ein Kurs zur Erlernung der unregelmäßigen Zeitwörter in Französischen beginnt **Dienstag den 15. November.** Vortrag in französischer Sprache. Näheres im Atelier Th. Glatz's Erben.

3-3 [738]

Gisella Asbóth.

**Weissbäckerei-Verpachtung.**

Die in der Bürgergasse No. 37, am besten Plaz, gut eingerichtete und im besten Betriebe befindliche Bäckerei sammt Localitäten ist vom 15. December b. J. an unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Näheres im Hause selbst. [744] 3-3

**Abonnements-Einladung.**

**Der Sendbote des heilig. Joseph,**

illustrierte Monatschrift, VII. Jahrgang 1882, kostet für das Jahr mit Postaufschlag 65 fr. Jeder Abonnent erhält auf Verlangen eine **Gratisprämie** nach Wahl gegen Einlösung von 15 fr. für Emballage und Postporto. Abonnements bei allen k. k. Postämtern; am bequemsten durch Postanweisung unter genauer Angabe der Adresse im Verlage des Sendboten: Weinhaus bei Wien 3. (753) 1-3

Aus demselben Verlage kann der **Josephs-Kalender** pro 1882 gegen Einlösung von 30 fr. bezogen werden.

**Kanzlei**

[578] 7

des **Advocaten Franz Frühbeck,**

**Heltauergasse No. 27.**

Kanzleistunden: Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.



Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 45

**Moll's Seidlitz-Pulver.**



**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten **Magen- und Unterleibs-Beschwerden,** Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller **Verstopfung,** gegen Leberleiden, **Blutanschoppung,** Hämorrhoiden und den verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

**Falsificate werden gerichtlich verfolgt.** Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

**Franzbranntwein und Salz.**

Als Einreibung zur erfolgreichsten Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

**Nur echt,** wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Versandt**

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.**

Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 44-52

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug-Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Székly, Apotheker, S. Dietrich, Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Mar-Vásárhely: M. Bucher, Maros-Illye: Carl Hof-finger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam-Nagelschmid's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Haupt-Geschäft und Central-Bureau: IV., Waitznergasse 18, „Zur Stadt Peking“.

**Filialen:**

VII., Königsgasse 17, „Zur Stadt Moskau“.

IV., Schlangenplatz, „Zur Theepflanz“.

**Dietrich & Gottschlig,**

kais. österreich. und kön. ungar. Hof-Thee- und Rum-Handlung in Budapest, empfehlen zur Saison ihr reich assortirtes Lager in direct importirtem

**Chinesischen Thee.**

(1880/81-er Ernte.)

**Besonders:**

Congo, allerfeinst	1/2 Kilo von fl.	2.-	bis fl.	3.-
Sonching	"	3.-	"	4.-
Aussüßter Familien-Thee	"	6.-	"	12.-
Schwarzer russischer Karabanan-Thee	"	5.-	"	6.-
Schwarzer Karabanan-Blüthen-Thee	"	4.-	"	6.-
Pecca-Blüthen-Thee, allerfeinst	"	6.50	"	12.-
Aussüßter Karabanan-Blüthen-Thee	"	12.-	"	12.-
Softtee-Melange	"	8.-	"	12.-
Victoriathee-Melange	"	8.-	"	12.-
Königsthee-Melange	"	6.-	"	12.-
Moskau-Melange	"	5.-	"	12.-
Kaiser-Melange	"	4.-	"	12.-
Mandarin-Melange	"	3.-	"	12.-

Die Sorten werden auch in Packeten und sehr schön decorirten Dosen verkauft.

**Jamaica-Rum,**

direct importirt, feinste Sorten.

No. 1 große Bouteille, brauner (1/2 Maß)	fl.	2.20
" 1 mittelgroße " " (1/2 Seitel)	"	1.10
" 1 kleine " " (1/2 Maß)	"	0.56
" 2 große " " (1/2 Maß)	"	1.50
" 2 mittelgroße " " (1/2 Seitel)	"	0.75
" 2 kleine " " (1/2 Seitel)	"	0.40
" 3 große " " (1/2 Maß)	"	1.20
" 3 mittelgroße " " (1/2 Seitel)	"	0.60
" 3 kleine " " (1/2 Seitel)	"	0.30
" 4 große " " (1 Maß)	"	1.50
" 5 große " " (1 Maß)	"	1.20

**Brasilianer Rum**

mit gerichtlich depositirter Schutzmarke. Zum Wiederverkaufen besonders zu empfehlen.

Eine große Bouteille sammt Flasche (1 Maß)	fl.	1.-
Eine kleine " " (1/2 Maß)	"	0.55

Allelei ausländische Liqueure, Champagner, Serry, französische Weine, Cokolade, englisches Theegebüd, Theegebüd in jeder Form und Größe. [678] 4-10

Selbst die kleinsten Probe-Bestellungen werden pünktlich effectuirt.



Dieses allgemein anerkannte, von William Lee erfundene Heilmittel, ist mit besten Erfolg anwendbar, bei allen Entzündungen äusserlich oder innerlich, bei Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, bei Brand, Krebschäden, Lähmungen und entzündeten Augen, für Zähne-Reinigung, Einreibungen etc.

Dieser Original-Franz-Branntwein, von den grössten Capacitäten des Continents und Englands als reell und sicher wirkend hervorgehoben, zeichnet sich durch gepörrte Echtheit aus und kann mit Recht als ein sehr erfolgreiches Heilmittel empfohlen werden, über dessen Wirkungen uns seit einer Reihe von 16 Jahren unzählige Dank- und Anerkennungs-Briefe vorliegen.

Um das P. T. Publicum aber vor Nachahmungen zu schützen, empfehlen wir bei Ankauf desselben, unsere behördlich geschützte Etiquette gefl. beachten zu wollen.

Preis einer grossen Flasche 60 kr. Wiederverkäufer gelassen hievon bedeutenden Rabatt

Prospecte legen wir den Sendungen gratis bei. Depots werden bewilligt, und von Zeit zu Zeit in den Zeitungen veröffentlicht.

**Dietrich & Gottschlig,**

kais. österr. und königl. ung. Hoflieferanten.

Niederlage bei **W. Fronius** in Hermannstadt.

**Kinder-Seife**

von **Reithoffer & Nefse in Wien.**



Unparfümirt, viereckige Form 1 Stück fl. —.85  
Parfümirt mit Veilchen, Rosen, Nelken, Orange, Mandel, Bergamotte, anale Form 1 " " 1.80  
1 Carton 8 " " 1.75

Niederlagen: **W i e n,**

**I., Seilergasse 9 und VI., Mariahilferstraße Nr. 117,**

Zu beziehen bei den meisten Herren Apothekern und Parfümerien. — Postnachnahme-Sendungen werden prompt täglich effectuirt. [497] 9-12